Zur Diagnose der Syphilis.

Erwiderung an die Herren Dr. Schroen und Seiffert in No. 6 dieser Wochenschrift.

Von Prof. J. Traube.

In einem kleinen Aufsatz zur Diagnose der Syphilis habe ich mich veranlaßt gesehen, die schönen Arbeiten von Ascoli und Izar gegenüber unberechtigten Angriffen in Schutz zu nehmen. Ich habe dabei bemerkt, daß die betreffende Arbeit des Herrn Dr. Schroen in der Münchener Medizinischen Wochenschrift und seine darin enthaltenen Ausführungen nicht diskutabel seien. Herr Dr. Schroen beschwert sich über dieses allerdings sehr scharfe, aber trotzdem nicht unzutreffende Urteil. Wenn jemand die einfachsten Grundbegriffe der physikalischen Chemie nicht kennt, wenn der Betreffende glaubt, daß, wenn man irgendeinen Versuch in einer Kapillarröhre vornimmt, man damit auch eine Kapillaritätskonstante bestimmt, wenn jemand die Diffusionskonstante, die nicht das mindeste mit der Konstante der Oberflächenspannung zu tun hat, mit dieser Konstante verwechselt, so ist eben eine Diskussion nicht möglich, und ich lehne jede weitere Diskussion mit den genannten Herren hiermit ab.

Indessen bedaure ich bemerken zu müssen, daß die Angabe des Herrn Dr. Schroen, wonach die Herren Ascoli und Izar seine Ausführungen „rückhaltslos anerkennen", sowie die Behauptung des Herrn Dr. Seiffert, daß er „die interessante und bedeutungsvolle Arbeit Ascolis und Izars nicht geschmälert habe", nicht den Tatsachen entspricht.

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.